

## Vorwort von Dr. Torben Giese

»Es darf gestritten werden« könnte das Motto des langen Diskursjahres lauten – und tatsächlich sind unterschiedliche Meinungen in Diskursen nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Dies gilt für alle Diskurse, aber für diejenigen der Erinnerungskultur besonders. Der Umgang mit der Vergangenheit bezieht seine Relevanz letztlich nicht aus der Geschichte, sondern aus der Gegenwart. Es werden aktuelle gesellschaftliche Fragen und Perspektiven gespiegelt und tatsächlich streiten wir uns nicht über die Geschichte, sondern über unsere Gesellschaft im Hier und Jetzt. Dabei gehen Meinungen, Kompetenzen, Akteure und Standpunkte zuweilen wild durcheinander, doch gerade in der Differenz liegt die große Chance.

**»Diskurse leben von der Erkenntnis, dass es bei Fragen der Erinnerungskultur weniger um falsch oder richtig als vielmehr um die oft zitierte Frage geht, was wir eigentlich wollen.«**

In diesem bisweilen leidenschaftlichen Diskussionsprozess ist es von zentraler Bedeutung, dass sich die verschiedenen Positionen, Akteure und Standpunkte gegenseitig ernst nehmen, einander zuhören und akzeptieren, dass die eigene Perspektive nicht die alleinig legitime ist. Diskurse leben von der Erkenntnis, dass es bei Fragen der Erinnerungskultur weniger um falsch oder richtig, sondern vielmehr um die oft zitierte Frage geht, was wir eigentlich wollen.

Dieses digitale und zugleich analoge Magazin zur großen Sonderausstellung »Wilhelm II. – König von Württemberg« dokumentiert den gemeinsamen Diskurs zum Thema, es stellt die verschiedenen Positionen vor, lässt verschiedene Akteure



zu Wort kommen und entwickelt gemeinsame Perspektiven. Es soll eine intensive Auseinandersetzung mit dem bisherigen Diskurs ermöglichen und als Grundlage für die eigene Meinungsbildung dienen. Aus den verschiedenen Positionen der gesellschaftlichen Akteure mit ihren individuellen Perspektiven auf die Vergangenheit sollen sich diejenigen herauskristallieren, die von möglichst breiten Teilen der Diskutierenden mitgetragen werden können.

Am Ende des ergebnisoffenen Diskurses und damit auch der letzten Ausgabe dieses Magazins steht die konkrete Frage, wo das Denkmal an den letzten württembergischen König Wilhelm II. von Hermann-Christian Zimmerle zukünftig stehen soll.

Am alten Standort vor dem Wilhelmspalais, im Garten des Museums, zwischen dem StadtPalais – Museum für Stuttgart und dem Hauptstaatsarchiv oder vielleicht an einem anderen Standort.